

Ein Tag im Leben von Hans Wernli

Hans Wernli ist Betriebsmechaniker in einem grösseren Betrieb der Verpackungsindustrie. Er ist 40-jährig, verheiratet und Vater von zwei Kindern (14- und 16-jährig). Er erzählt über seinen Alltag.

«Wenn ich am Morgen das Haus verlasse, schlafen meine Frau und die Kinder noch fest. Ich fahre bei jedem Wetter mit dem Rad zur Arbeit und sehe darin eigentlich nur Vorteile: erstens absolviere ich so mein tägliches Fitnessprogramm, zweitens belaste ich die Umwelt nicht unnötig und drittens schone ich mein Portemonnaie.

Ich arbeite schon seit mehr als 20 Jahren im selben Betrieb und kenne fast jeden Mitarbeiter. Ich bin ein ruhiger Typ und rege mich selten auf, deshalb komme ich mit den meisten Kollegen auch gut aus. Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich, weil dauernd neue Maschinen entwickelt werden, die mich als Mechaniker vor neuartige Probleme stellen. Dies verlangt eine ständige Weiterbildung und die Bereitschaft, in schwierigen Situationen auch einmal nach unkonventionellen Lösungen zu suchen. Wer dazu nicht bereit ist, bleibt auf der Strecke. Das haben wir auch in unserem Betrieb gemerkt: vor kurzem musste eine Tochtergesellschaft geschlossen und die Mitarbeiter entlassen werden. Selbst meine grosse Erfahrung und die lange Anstellungsdauer können nicht verhindern, dass auch ich manchmal um meinen Arbeitsplatz fürchte.

Von Kollegen wurde mir schon vorgeworfen, ich sei zu brav, weil ich nie auf den Putz haue und gegen unpopuläre Entscheide der Direktion protestiere. Aber das liegt mir einfach nicht. Ich finde, wir sind in der Schweiz bisher sehr gut damit gefahren, dass wir anstehende Probleme im Gespräch lösen. Das gilt für die Wirtschaft ebenso wie für politische Auseinandersetzungen. In letzter Zeit hat sich das Klima aber auf allen Ebenen enorm verschlechtert, so dass auch ich an meiner Grundüberzeugung zu zweifeln beginne. Aktionäre wollen mehr Rendite, Arbeitslose verlangen von der Gesellschaft mehr Solidarität, Umweltschützer wollen eine radikale Abkehr von Produktionsverfahren, die zur Ressourcenverschwendung beitragen, Politiker verschiedenster Couleur rufen nach neuen Gesetzen oder fordern den Abbau von Regulierungen und dies alles wird von den immer rücksichtsloser agierenden Medien breit geschlagen. Für einen Normalbürger wie mich wird es immer schwieriger, sich zu orientieren. Ich weiss manchmal kaum mehr, was ich glauben soll und was nicht.

Dabei geht es uns doch eigentlich sehr gut. Ich bin früher viel gereist und habe einiges von der Welt gesehen. Deshalb habe ich manchmal etwas Mühe mit dem beschränkten Horizont vieler Schweizerinnen und Schweizer. Meine Frau stammt aus Afrika und wir besitzen dort ein Haus, in dem wir jeden Winter einen Monat lang leben. Ich bin immer gern dort, geniesse die Sonne, den Strand und das Meer. Auch die Fröhlichkeit der Leute ist ansteckend, und es herrscht insgesamt viel weniger Hektik als bei uns. Andererseits halte ich es manchmal fast nicht aus, wenn ich sehe, mit welcher Gleichgültigkeit anstehende Arbeiten verzögert werden oder schlicht vergessen gehen. In solchen Momenten sehne ich mich geradezu nach der Effizienz unserer staatlichen Verwaltung und der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft. Dann bin ich gerne Schweizer und zufrieden mit dem, was wir gemeinsam erschaffen haben.»

- a) Welche Probleme sieht Hans Wernli selber und welche könnten Ihrer Meinung nach noch auf ihn zukommen?
- b) Wie lassen sich die Probleme im wirtschaftlich-rechtlichen Gesamtmodell einordnen?
- c) Welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie für die beschriebenen Probleme?